

Richtlinien für Rezensenten

Liebe Rezensenten!

Wer für die ZRG KA freundlicherweise eine Rezension übernimmt, schließt konkludent einen Vertrag mit dem Verleger der Zeitschrift. Die Zeitschrift erhält das Recht, den Text elektronisch im Internet und im Druck zu veröffentlichen.

Die ZRG KA akzeptiert die Rezensionen in den üblichen Sprachen der Kanonistik, also Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch.

Die Autoren werden gebeten, eine Adresse beizufügen, die auf www.savigny-zeitschrift.com veröffentlicht wird.

Redaktionsschluss für jeden Jahrgang ist der 31.10. des Vorjahres.

Die eingereichten Texte sollen fehlerlos sein, der Autor trägt die Verantwortung. Dies gilt auch für die typographische Gestaltung.

Ich bitte zu berücksichtigen, dass wir für die Sprachen jenseits des Deutschen kein geschultes Lektorat haben. Ich möchte daher die Autoren selbst bitten, auf die Rechtschreibung zu achten bzw. bei dem Korrekturdurchgang der Fahne besonders darauf zu achten.

Jede Rezension sollte mindestens einen Absatz zur Inhaltswiedergabe beinhalten. Sie können die Werke entweder mit einer anschließenden Wertung kurz anzeigen oder auch eine längere Rezension schreiben. Diese sollte allerdings möglichst nicht 10.000 Zeichen inklusive Leerzeichen übersteigen. In Ausnahmefällen können wir allerdings zusammen mit den übrigen Herausgebern eine Absprache treffen.

Die Rezensionen sollten möglichst nicht mit Fußnoten operieren bzw. nur ausnahmsweise Literatur nachweisen. Zur Formatierung, mit der Sie Ihren Text einreichen, stütze ich mich auf die folgenden Angaben zur Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung.

Hinweise zur Manuskriptgestaltung (nach ZRG GA Lit.)

Bei der Erstellung der Rezensionen bitten wir Sie, folgende Formalien zu beachten:

A. Zu Beginn

Bitte schicken Sie uns Ihren Text in einem gängigen Dateiformat (Word) zu, am besten per E-Mail. Bitte stellen Sie an den Anfang

Ihres Manuskripts für den Versand der Druckfahnen Ihre Postanschrift sowie Ihre E-Mail Adresse, über die Sie die Druckfahne erhalten.

Diese werden selbstverständlich nicht Bestandteil der gedruckten Rezension.

B. Umfang

Der Umfang der Rezension soll grundsätzlich 10.000 Zeichen nicht überschreiten. Werden mehr als das benötigt, ist eine frühzeitige Rücksprache mit der Redaktion erforderlich.

C. Formatierung

- Bitte formatieren Sie Ihren Haupttext in Times New Roman, Schriftgröße 12 pt. sowie einem Zeilenabstand von 1,5. In den Fußnoten wählen sie bitte ebenso Times New Roman, Schriftgröße 12 pt. und einen Zeilenabstand von 1.
- Verzichten Sie bitte auf die Funktion „Silbentrennung“!
- Verwenden Sie bitte die Funktion „Geschütztes Leerzeichen“, wenn zwei Zeichen nicht getrennt werden sollen (z. B. § 242 BGB, S. 1 etc.).
- Die Rezensionen sind in neuer Rechtschreibung abzufassen.

D. Rezensionskopf

Der Rezensionskopf benennt die wesentlichen Informationen zum Werk: Autor/in, Vorname, Titel. Untertitel (= Reihe mit Bandnummer). Verlag, Ort Jahr. Umfang, ISBN bzw. Titel. Untertitel, hg. von Vorname Familienname (= Reihe mit Bandnummer). Verlag, Erscheinungsort, Jahr. Umfang, ISBN

- Grundsätzlich steht der Vorname vor dem Nachnamen. Einzige Ausnahme ist die Monographie im Rezensionskopf, bei der zunächst der Nach-, dann der Vorname des Autors erscheint.
- Vor- und Nachname werden unterstrichen. Für die Druckerei ist dies das Zeichen für eine Sperrung.
- Bei mehreren Verlagsorten wird nur einer benannt.
- Die ISBN wird mit Trennzeichen angegeben (978-3-412-20639-0).
- Die Kopfzeile endet ohne Punkt.

Rezensionskopf-Beispiele:

Monographie:

Axer, Christine, Die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit. Deutschland und Österreich im Vergleich und im Spiegel der französischen Öffentlichkeit. Böhlau, Köln 2011. 519 S., ISBN 978-3-412-20639-0

Sammelband:

Aushandeln von Ehe. Heiratsverträge der Neuzeit im europäischen Vergleich, hg. v. Margareth Lanzinger/Gunda Barth-Scalmani/Ellinor Forster/Gertrude Langer-Ostrawsky (= L'HOMME Archiv. Quellen zur Feministischen Geschichtswissenschaft 3).

Böhlau, Wien 2010. 530 S., ISBN 978-3-412-20218-7

E. Haupttext

- Bei erstmaliger Nennung von Autoren bitte Vor- und Nachname unterstreichen.
- Abkürzungen in der gängigen Form verwenden, z. B., Anm., Bd., u. s. w., vgl., etc., Verf., Jh., etc., a. M., u. a.
Nicht gängige Abkürzungen, Kürzel und Siglen sind zu erklären.
- Diese Zeitschrift wird zitiert: ZRG GA 100 (1983) bzw. ZRG RA 100 (1983) bzw. ZRG KA 69 (1983) S. 1ff.
- Seitenangaben werden mit 1–3 bzw. 1ff. angegeben.
- Zahlen von eins bis zwölf werden im Text ausgeschrieben.
- Unterscheiden Sie bitte zwischen einem langen Gedankenstrich (–) und einem kurzen Bindestrich (-). Steht der Strich für „bis“, ist er ohne Leerzeichen und lang einzufügen (z. B. 1945–2013).

- Wörter und Texte nicht mehr lebender Sprachen sind kursiv zu schreiben, Anführungszeichen entfallen.
- Andere Hervorhebungen, z. B. Fettdruck oder Sperrungen, sind zu vermeiden.
- Besondere Hervorhebungen können durch ‚einfache‘ Anführungszeichen gekennzeichnet werden, Zitate werden in doppelte deutsche Anführungszeichen („...“) gesetzt.
- Fußnoten sind fortlaufend zu nummerieren. Die Verweisziffern stehen vor dem Satzzeichen (Text1; „...“3.).

F. Fußnoten

- Fußnoten beginnen mit Großbuchstaben und enden mit Schlusspunkten.
- Alle Autoren in den Fußnoten sind zu unterstreichen. Der Vorname steht immer vor dem Nachnamen. Ein Herausgeber wird durch „Hg.“ gekennzeichnet, mehrere durch „Hgg.“.
- Es genügt stets ein Verlagsort; er kann auch entfallen.
- Reihenangaben sind in den Fußnoten unerwünscht.
- Rückverweise auf das vorangegangene Langzitat sind durch (o. Fn. x) bzw. *ibid.* herzustellen.
- Mehrere Titelnachweise in einer Fußnote werden durch ein Semikolon voneinander getrennt.
- Bei mehreren Autoren erfolgt eine Trennung durch Schrägstrich (/).

Beispiele für Fußnoten:

- Christiane Axer, Die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit, Deutschland und Österreich im Vergleich und im Spiegel der französischen Öffentlichkeit, Köln 2011, S. 10.
- Peter Oestmann/Wilfried Reininghaus (Hgg.), Die Akten des Reichskammergerichts, Schlüssel zur vormodernen Geschichte, Düsseldorf 2012.
- Hans-Peter Haferkamp, Pandektistik und Gerichtspraxis, in: Quaderni Fiorentini per la storia del pensiero giuridico moderno 2011, S. 177–211.
- Joachim Rückert, Privatrechtsgeschichte der Neuzeit: Genese und Zukunft eines Faches?, in: Okko Behrends/Eva Schumann (Hgg.), Franz Wieacker, Historiker des modernen Privatrechts, Göttingen 2010, S. 75–118.

G. Schluss der Rezension

Am Ende der Rezension steht linksbündig der Ort des Wirkens der Rezensenten, rechtsbündig sein Vor- und Nachname unterstrichen.

Ort

Vorname, Nachname